

Notar Univ.-Doz. Dr. *Manfred Umlauf*:

Die Erbrechtsreform 2015

Vortrag vor der
Vorarlberger Juristischen Gesellschaft
am 26. November 2015 in Bregenz

I. Überblick

1. **"Totalrevision"** des österreichischen Erbrechts durch das ErbRÄG 2015 (BGBl I Nr. 87/2015)
2. **Ziele** des ErbRÄG 2015:
 - Wesentliche inhaltliche Änderungen (größte Erbrechtsnovelle seit Inkrafttreten des ABGB 1811!)
 - Sprachliche Erneuerung
 - Durch die EuErbVO notwendig gewordene gesetzliche Anpassungen

I. Überblick

3. Die **inhaltlichen Änderungen** betreffen folgende Bereiche:

- Gesetzliches Erbrecht des Ehegatten bzw. eingetragenen Partners / Berücksichtigung des Lebensgefährten im Erbrecht
- Pflichtteilsrecht
- Formvorschriften für letztwillige Verfügungen
- Pflegevermächtnis
- Grundlegende Neugestaltung der Anrechnung
- Durch die EuErbVO notwendig gewordene Änderungen (insbesondere im Verfahrensrecht)

II. Gesetzliches Erbrecht

1. Besserstellung des Ehegatten/eingetragenen Partners

- Besserstellung nur, wenn der Verstorbene keine Nachkommen hinterlässt
- Besserstellung umfasst:
 - Ausschluss der Seitenverwandten, Großeltern und Urgroßeltern
 - keine Anwachsung an den überlebenden Elternteil

II. Gesetzliches Erbrecht

2. Verfahren zur Auflösung der Ehe und der eingetragenen Partnerschaft

- Anhängigkeit dieses Verfahrens im Todeszeitpunkt einer Verfahrenspartei: gesetzliches Erbrecht und gesetzliches Vorausvermächtnis **bleiben bestehen**
- **Ausnahme:** Vorliegende **Aufteilungsvereinbarung** für den Fall der Auflösung der Ehe bzw eingetragenen Partnerschaft
 - gilt auch beim Tod und
 - **verdrängt** das gesetzliche Erbrecht und das gesetzliche Vorausvermächtnis

II. Gesetzliches Erbrecht

3. Außerordentliches gesetzliches Erbrecht des Lebensgefährten (§ 748 ABGB):

- kein sonstiger gesetzlicher Erbe
- gemeinsamer Haushalt die letzten 3 Jahre vor dem Tod

II. Gesetzliches Erbrecht

4. Gesetzliches Vermächtnis des Lebensgefährten

Dem Lebensgefährten gebühren gemäß § 745 Abs 2 ABGB:

- das Recht, weiter in der bisher gemeinsamen Wohnung zu **wohnen** sowie
- die zum bisher gemeinsamen Haushalt gehörenden **beweglichen Sachen** zu dessen Fortführung
- Die vorstehenden Rechte sind auf **ein Jahr** befristet
- Voraussetzung ist, dass der Verstorbene weder verheiratet ist noch in einer eingetragenen Partnerschaft gelebt hat
- Dieses gesetzliche Vermächtnis kann letztwillig entzogen werden

II. Gesetzliches Erbrecht

5. Außerordentliches Erbrecht für Vermächtnisnehmer (§ 749 ABGB):

Voraussetzung: Es gelangt

- kein "ordentlicher" Gesetzeserbe und
- auch nicht der Lebensgefährte als Erbe zum Zug

III. Testamentsrecht

1. Durch das ErbRÄG 2015 werden
 - die **Formvorschrift** für die Errichtung letztwilliger Verfügungen durch **besachwaltete Personen** (§ 568 ABGB aF) **aufgehoben** und
 - die **Formvorschriften** für die vor Zeugen errichtete fremdhändige letztwillige Verfügung erheblich **geändert**

III. Testamentsrecht

2. Bei der **privaten fremdhändigen letztwilligen Verfügung** müssen die folgenden Formvorschriften **kumulativ** eingehalten werden:
- a) Der Verfügende muss
- vor den **3 gleichzeitig anwesenden Zeugen** **eigenhändig unterschreiben und**
 - einen **eigenhändig geschriebenen Zusatz** hinzufügen, dass die Urkunde **seinen letzten Willen** enthält (nuncupatio **neu**): zB "*Mein Wille*" oder "*Das will ich*" oder "*So soll es sein*"
- Nicht** ausreichend nach den Materialien: "ok"!

III. Testamentsrecht

b) Die **3 Zeugen**,

- deren **Identität** aus der Urkunde hervorgehen muss,
- haben auf der Urkunde **eigenhändig zu unterschreiben** und einen **Zusatz**, der auf ihre **Zeugeneigenschaft** hinweist, **eigenhändig hinzuzufügen**

c) Bestimmte Personen sind als Zeugen ausgeschlossen (§§ 587 f ABGB)

III. Testamentsrecht

Muster eines 3-Zeugen-Testamentes mit Fantasienamen:

TESTAMENT

Ich, Max Mustermann, setze meinen Bruder Moritz Mustermann zu meinem Alleinerben ein.

Dornbirn, am 20.11.2015

Das ist mein Wille!
Max Mustermann

Die Zeugen:

- Franz Asterix, 14.10.1980, 6850 Dornbirn, Pilgergasse 14:
- Maria Asterix, 23.11.1982, 6850 Dornbirn, Pilgergasse 14:
- Paula Obelix 2.8.1985, 6850 Dornbirn, Pilgergasse 14:

Franz Asterix als Testamentszeuge

Maria Asterix als Testamentszeugin

Paula Obelix als Testamentszeugin

Die verschiedenen Textarten bedeuten:

- Text (zB Computerausdruck)
- **eigenhändige Unterschrift**
- *handschriftlicher Zusatz (des Verfügenden ["Das ist mein Wille!"] und durch die Zeugen [Hinweis auf die Zeugeneigenschaft])*

III. Testamentsrecht

3. Aufhebung einer letztwilligen Verfügung durch **Verlust der Angehörigenstellung (§ 725 ABGB)**
- a) Eine vorher errichtete letztwillige Verfügung wird **aufgehoben**
- mit **Auflösung** der **Ehe**, der **eingetragenen Partnerschaft** oder der **Lebensgemeinschaft** zu Lebzeiten des Verstorbenen
 - soweit sie den früheren Ehegatten, eingetragenen Partner oder Lebensgefährten betrifft,
 - wenn der Verstorbene nicht ausdrücklich das Gegenteil angeordnet hat.

III. Testamentsrecht

b) Gleiches gilt

- für die Aufhebung der **Abstammung** oder
- den Widerruf oder die Aufhebung der **Adoption**

IV. Schenkung auf den Todesfall

Die **Schenkungen auf den Todesfall** wurden neu geregelt (§ 603 ABGB):

- kein Vorbehalt eines über die gesetzlichen Schenkungswiderrufsgründe hinausreichendes Widerrufsrecht
- § 1253 ABGB ("reines Viertel") ist anzuwenden (**NEU**)
- Formpflicht (Notariatsakt)

IV. Schenkung auf den Todesfall

Beispiel:

1200 Nachlass (keine Schulden)

davon 400 Schenkung auf den Todesfall an
Lebensgefährtin

1 Kind

- Zulässig?

$1200 : 2 = 600 = \text{Pflichtteil}$

➔ Es bleiben nur 200 lastenfrei ($1200 - 400 - 600 = 200$),
es müssten aber $1/4$ von 1200 frei sein (300):

unzulässig!

IV. Schenkung auf den Todesfall

- Variante
1200 Nachlass (keine Schulden)
davon 300 Schenkung auf den Todesfall

$1200 : 2 = 600 = \text{Pflichtteil}$

1/4 muss lastenfrei sein (also 300)

$1200 - 300 - 600 = 300$ ✓

Aber: zB Aktiva: 1200, Pflegekosten: 200

$1200 - 200 = 1000$ (reiner Nachlass)

Pflichtteil: 500

$1200 - 200 - 300 - 500 = 200$

(unzulässig, da 300 lastenfrei sein müssten)

V. Pflichtteilsrecht

1. Pflichtteilsberechtigte Personen

- Nur noch die **Nachkommen** sowie der **Ehegatte/ eingetragene Partner**
- **Vorfahren** sind **nicht** mehr pflichtteilsberechtigt

2. Möglichkeiten der Beseitigung bzw. der Reduktion des Pflichtteils:

- **Pflichtteilsverzichtungsvertrag** (§ 551 ABGB)
- **Enterbung** aus bestimmten schwerwiegenden Gründen (§§ 770 f ABGB)

V. Pflichtteilsrecht

- **Pflichtteilsminderung (§ 776 ABGB):**
NEU: Es reicht nunmehr ein "zumindest über einen längeren Zeitraum vor dem Tod des Verfügenden" nicht bestandenes Naheverhältnis (laut Gesetzesmaterialien sollen dies mindestens **20 Jahre** sein)

V. Pflichtteilsrecht

3. Anfall, Ermittlung, Leistung und Stundung des Pflichtteils

a) Anfall

- **Tod** des Verstorbenen (§ 765 Abs 1 ABGB)
- Geltendmachung des Geldpflichtteils erst **1 Jahr** nach dem Tod möglich (§ 765 Abs 2 ABGB)

b) Ermittlung

- Auf Antrag: **Schätzung** (§ 778 Abs 1 ABGB)
- **Stichtag** für die Schätzung: **Todestag**; bis zur Erfüllung des Geldpflichtteils Anspruch auf **gesetzliche Zinsen** (§ 778 Abs 2 ABGB)

V. Pflichtteilsrecht

c) Leistung des Pflichtteils

- Der Pflichtteil ist zu leisten (§ 761 Abs 1 ABGB):
 - in **Geld**
 - durch eine **letztwillige Zuwendung** oder durch Zuwendungen nach dem Erbfall als **Begünstigter** einer vom Verstorbenen errichteten **Privatstiftung**
 - durch eine **unentgeltliche Zuwendung zu Lebzeiten** ("Vorschuss")

V. Pflichtteilsrecht

d) Stundung des Pflichtteils (§§ 766-768 ABGB)

- Verstorbener kann Pflichtteil letztwillig bis zu 5 Jahre **stunden**
- Auf Verlangen des Pflichtteilsschuldners **gerichtliche Stundung**
 - bis zu höchstens 5 Jahre (mangels letztwilliger Stundungsanordnung)
 - um **weitere bis zu 5 Jahre** (also insgesamt bis zu 10 Jahren) bei besonders berücksichtigungswürdigen Gründen
- **In allen Fällen:** Berücksichtigung der beidseitigen Interessen
- Möglichkeit der Anordnung der **Sicherstellung**
- gesetzliche Zinsen

V. Pflichtteilsrecht

e) Deckung des Pflichtteils (§ 762 ABGB)

- **Bedingungen** und **Belastungen**, die der Verwertung der letztwillig bzw lebzeitig zugewendeten Sache entgegenstehen, **hindern** die **Pflichtteilsdeckung** grundsätzlich **nicht**
- Sie sind bei der **Bewertung** zu berücksichtigen
- Beispiel:
 - Inhaltliche Beschränkung (Veräußerungs- und Belastungsverbot)
 - Wohnungsrecht: Konsumierung nur sukzessive möglich (Abzinsung)

V. Pflichtteilsrecht

f) "Schwieriges" Verhältnis zwischen Deckungs- und Stundungsbestimmungen (§ 762/§§ 766-768 ABGB)

Lösung des vermeintlichen Spannungsverhältnisses:

- Beschränkungen und Belastungen sind zu akzeptieren (schlüssige Stundungsanordnung)
- Nach Ablauf des Stundungszeitraums (5 bzw 10 Jahre): **Wahlrecht** des Pflichtteilsberechtigten
 - **Geltendmachung des Pflichtteilsergänzungsanspruchs** **oder**
 - **weitere Beanspruchung** der beschränkten bzw belasteten Zuwendung
- **Beides nebeneinander** ist mE wegen § 762 ABGB **nicht zulässig** (gesetzlich angeordnete "Socinische Kautel")

V. Pflichtteilsrecht

g) Repräsentation und Akkreszenz beim Pflichtteil

- **Erb- und/oder Pflichtteilsverzicht** sowie **Ausschlagung**: im Zweifel weder Repräsentation durch die Nachkommen noch Akkreszenz (§ 760 Abs 1 ABGB)
- **Enterbung** und **Pflichtteilsminderung**: Repräsentation durch Nachkommen, mangels solcher Akkreszenz an die übrigen Pflichtteilsberechtigten (§ 760 Ab 2 ABGB)

VI. Die Anrechnung

1. Die Pflichtteilsanrechnung

Bestimmte **lebzeitige Zuwendungen** beeinflussen den Pflichtteilsanspruch des Zuwendungsempfängers und/oder der übrigen Pflichtteilsberechtigten ("**Pflichtteilsanrechnung**")

VI. Die Anrechnung

1. Die Pflichtteilsanrechnung

a) Allgemeines (§ 781 Abs 1 ABGB)

- Das Gesetz unterscheidet begrifflich wie folgt:
 - **Lebzeitige Zuwendungen** werden der Verlassenschaft **rechnerisch hinzugeschlagen** ("**Hinzurechnung**")
 - Von der so vergrößerten Bemessungsgrundlage: Ermittlung des Pflichtteils und **Abzug** der selbst erhaltenen Schenkung ("**Anrechnung**")
 - **Einfache Anrechnung** der Zuwendungen aus dem Nachlass und der Begünstigungen einer vom Verstorbenen errichteten Privatstiftung nach dessen Tod (keine Hinzurechnung)

VI. Die Anrechnung

1. Die Pflichtteilsanrechnung

- **Unterscheidung** zwischen **Vorempfang/Vorschuss** einerseits sowie **Schenkung** andererseits und damit **Unterscheidung** zwischen **Nachlass-** und **Schenkungs**pflichtteil wird **aufgegeben**

b) Schenkungsbegriff

- Gegenstand der Hinzu- bzw. Anrechnung sind **Schenkungen** (§ 781 Abs 1 ABGB)
- Es handelt sich um einen **wirtschaftlichen Schenkungsbegriff**.

VI. Die Anrechnung

1. Die Pflichtteilsanrechnung

- Schenkungen sind neben der **Schenkung gemäß § 938 ABGB** auch (§ 781 Abs 2 ABGB):
 - die **Ausstattung eines Kindes**
 - der **Vorschuss auf den Pflichtteil**
 - die **Abfindung für einen Erb- oder Pflichtteilsverzicht**
 - die **Vermögenswidmung an eine Privatstiftung**
 - die **Einräumung der Stellung als Begünstigter einer Privatstiftung**, soweit ihr der Verstorbene sein Vermögen gewidmet hat
 - **jede andere Leistung**, die nach ihrem **wirtschaftlichen Gehalt** einem **unentgeltlichen Rechtsgeschäft** unter Lebenden gleichkommt

VI. Die Anrechnung

1. Die Pflichtteilsanrechnung

c) Unterscheidung zwischen Schenkungen an pflichtteilsberechtigte und an nicht pflichtteilsberechtigte Personen:

- **Pflichtteilsberechtig**t sind die dem abstrakt pflichtteilsberechtigten Personenkreis des § 757 ABGB angehörenden Personen
- **Nicht pflichtteilsberechtig**t sind alle anderen (natürlichen und juristischen Personen)
- Nunmehr **klare gesetzliche Unterscheidung** (wichtig wegen Anrechnungsbefristung)!

VI. Die Anrechnung

1. Die Pflichtteilsanrechnung

d) Schenkungen an **nicht** pflichtteilsberechtigten Personen (§ 782 ABGB):

- **Hinzurechnung** zur Verlassenschaft
(notwendigerweise **keine** Anrechnung)
- Hinzurechnung nur, wenn die Schenkung in den **letzten beiden Jahren** vor dem Tod des Verstorbenen "**wirklich gemacht**" wurde
(**Vermögensopfertheorie**; vgl OGH 6.8.2015, 2 Ob 125/15v)

VI. Die Anrechnung

1. Die Pflichtteilsanrechnung

e) Schenkungen an Pflichtteilsberechtigte (§§ 783 ff ABGB):

- Eine **Schenkung an eine pflichtteilsberechtigzte Person** wird
 - der **Verlassenschaft hinzugerechnet** und
 - auf den **Pflichtteil des Beschenkten angerechnet** (also abgezogen)
- Zeitpunkt der Schenkung ist ohne Bedeutung (also **unbefristete Hinzu- und Anrechnung**)

VI. Die Anrechnung

1. Die Pflichtteilsanrechnung

f) Ausnahmen

- Ausnahme von der Hinzu- **und** Anrechnungspflicht (§ 784 ABGB):
 - Schenkungen, die der Verstorbene aus **Einkünften ohne Schmälerung des Stammvermögens**, zu **gemeinnützigen Zwecken**, in Entsprechung einer **sittlichen Pflicht** oder aus Gründen des **Anstandes** gemacht hat,
 - sind weder hinzu- noch anzurechnen,
 - sofern der Verstorbene und der Geschenknehmer **nichts anderes vereinbart** haben

VI. Die Anrechnung

1. Die Pflichtteilsanrechnung

- Ausnahme **nur** von der Anrechnungspflicht (§ 785 ABGB):
 - Schenkungen an einen Pflichtteilsberechtigten sind auf dessen Pflichtteil insoweit **nicht anzurechnen**,
 - als der Verstorbene den Erlass dieser Anrechnung **letztwillig verfügt** oder mit ihm **vereinbart** hat
 - Diese von der Anrechnung befreite Zuwendung ist bei der Ermittlung des Pflichtteils des von der Anrechnung **befreiten Pflichtteilsberechtigten** nicht hinzuzurechnen, wohl aber bei der Pflichtteilsermittlung der übrigen Pflichtteilsberechtigten.

VI. Die Anrechnung

1. Die Pflichtteilsanrechnung

g) Auskunftsanspruch

Wer berechtigt ist, die Hinzurechnung bestimmter Schenkungen zu verlangen, hat in Bezug auf diese gemäß § 786 ABGB einen **Auskunftsanspruch** gegen

- die **Verlassenschaft**,
- die **Erben** und
- **NEU:** auch gegen den **Geschenknehmer**

VI. Die Anrechnung

1. Die Pflichtteilsanrechnung

h) Die **Bewertung der Schenkung** ist wie folgt vorzunehmen (§ 788 ABGB):

- Die Bewertung erfolgt auf den Zeitpunkt, "in dem die Schenkung **wirklich gemacht** wurde" (Vermögensopfertheorie)
- Dieser Wert ist sodann auf den Todeszeitpunkt nach einem von der Statistik Austria verlautbarten **Verbraucherpreisindex** anzupassen

VI. Die Anrechnung

1. Die Pflichtteilsanrechnung

i) Beispiel

*Der Erblasser hinterlässt 3 Kinder (A, B und C) sowie eine Lebensgefährtin (L). Der reine Nachlass beträgt € 750.000
Zu Lebzeiten hat der Erblasser geschenkt:*

- *an A aus laufendem Einkommen mehrere Geldbeträge in Summe von insgesamt € 20.000 (inkl. Wertsicherung)*
- *an B (inkl. Wertsicherung) € 50.000*
- *an C (inkl. Wertsicherung) € 100.000*

In seinem Testament verfügt der Verstorbene:

- *Meine Alleinerbin ist meine Lebensgefährtin L*
- *Meiner Tochter B erlasse ich die Anrechnung des ihr geschenkten Geldbetrages von € 50.000*
- *Sie, die Tochter B, erhält eine lebenslange Rente von € 1.000 monatlich (wertgesichert)*

VI. Die Anrechnung

1. Die Pflichtteilsanrechnung

Wer hat welche Ansprüche?

1. L ist Alleinerbin und erhält den gesamten Nachlass
2. Die Erbin muss folgende Zahlungen leisten:

- **Pflichtteil:**

reiner Nachlass	€ 750.000
Hinzurechnung (Schenkung an B)	€ 50.000
Hinzurechnung (Schenkung an C)	<u>€ 100.000</u>
	<u>€ 900.000</u>

VI. Die Anrechnung

1. Die Pflichtteilsanrechnung

- **Pflichtteils- und Legatsanspruch:**

Pflichtteilsquote je $1/6$ ($\text{€ } 900.000 : 6 = \text{€ } 150.000$)

A: Anspruch von $\text{€ } 150.000$ (Schenkung wird weder hinzu- noch angerechnet, da aus laufendem Einkommen bezahlt)

B: Anspruch auf Rente, konkludent angeordnete Stundung. Nach 5 Jahren hat B Wahlmöglichkeit: entweder weitere Beanspruchung der Rente **oder** Pflichtteilsergänzungsanspruch

C: Pflichtteil $\text{€ } 150.000$ abzüglich anrechenbarer Schenkung von $\text{€ } 100.000$, also Pflichtteilsergänzungsanspruch von $\text{€ } 50.000$

VI. Die Anrechnung

1. Die Pflichtteilsanrechnung

j) Subsidiäre Haftung des Geschenknehmers (§§ 789-792 ABGB):

- **Voraussetzung:** Nachlass reicht nicht für die Befriedigung aller Pflichtteilsansprüche (Art der Erbantrittserklärung ist ohne Bedeutung)
- **Umfang der Haftung:**
 - Haftung lediglich für den (im Nachlassvermögen nicht gedeckten) **Fehlbetrag**

VI. Die Anrechnung

1. Die Pflichtteilsanrechnung

- Mehrere Geschenknnehmer haften für den Ausfall am Pflichtteil **anteilig** im Verhältnis des Wertes ihrer Geschenke
- Der Geschenknnehmer haftet nur mit der **zugewendeten Sache**, die der Hinzurechnung unterliegt; er haftet jedoch **nicht** mit der **Ausstattung**, soweit er auf diese nach § 1220 ABGB einen Anspruch hatte
- **Haftungsschutz** in Höhe des eigenen Pflichtteils

VI. Die Anrechnung

2. Die Anrechnung auf den Erbteil:

Bestimmte lebzeitige Zuwendungen beeinflussen den **gesetzlichen bzw testamentarischen Erbteil:**

a) Allgemeines:

- Auch bei der Anrechnung auf den Erbteil unterscheidet das Gesetz begrifflich zwischen
 - der **Hinzurechnung** (der betreffende Betrag wird rechnerisch hinzugeschlagen) und
 - der **Anrechnung** (der betreffende Betrag wird vom Erbteil des Anrechnungspflichtigen in Abzug gebracht)

VI. Die Anrechnung

2. Die Anrechnung auf den Erbteil:

b) Letztwillig angeordnete bzw vereinbarte Anrechnung (§ 752 ABGB):

- Sowohl bei der **gewillkürten** wie auch bei der **gesetzlichen Erbfolge** muss sich der Erbe anrechnen lassen:
 - eine **Schenkung unter Lebenden** (§ 781 ABGB),
 - wenn der Verstorbene die Anrechnung **letztwillig angeordnet** oder mit dem Geschenknehmer **vereinbart** hat

VI. Die Anrechnung

2. Die Anrechnung auf den Erbteil:

c) Gesetzlich vermutete Anrechnung (§ 753 ABGB):

- Bei der **gesetzlichen** Erbfolge der **Kinder**
 - muss sich ein Kind
 - auf Verlangen eines anderen Kindes
 - eine Schenkung unter Lebenden (§ 781 ABGB) auf seinen Erbteil anrechnen lassen (Anrechnungsanordnung bzw. -vereinbarung **nicht** erforderlich)
- Berechtigter aus dieser Anrechnungspflicht sind nur die **Kinder** des Verstorbenen

VI. Die Anrechnung

2. Die Anrechnung auf den Erbteil:

c) Gesetzlich vermutete Anrechnung (§ 753 ABGB):

- **Ausnahme** (also keine Anrechnungspflicht), wenn
 - der Verstorbene die Schenkung aus **Einkünften** ohne Schmälerung des Stammvermögens gemacht hat oder
 - die Anrechnungspflicht **letztwillig erlassen** oder den **Erllass** mit dem Geschenknehmer **vereinbart** hat

VI. Die Anrechnung

2. Die Anrechnung auf den Erbteil:

d) Bewertung:

Identische Regelung wie bei der Bewertung im Rahmen der Pflichtteilsanrechnung (§ 755 Abs 1 ABGB)

e) Anrechnungsmethode:

Der betreffende Betrag ist der Verlassenschaft hinzuzurechnen (§ 755 aE ABGB) und sodann vom Erbteil des anrechnungspflichtigen Erben abzuziehen (§ 755 Abs 2 Satz 1 ABGB). Zur **Herausgabe** eines Geschenkes ist der anrechnungspflichtige Erbe nicht verpflichtet (§ 755 Abs 2 Satz 2 ABGB)

VI. Die Anrechnung

2. Die Anrechnung auf den Erbteil:

- f) **Achtung:** Im Falle der **Pflichtteilsverletzung** anderer Pflichtteilsberechtigter besteht jedoch eine Haftung des Beschenkten gemäß §§ 789 ff ABGB!
- g) **Achtung:** Die in § 755 ABGB normierte Anrechnungsmethode ist jedoch bei der gesetzlich vermuteten Anrechnung der Kinder im Rahmen der gesetzlichen Erbfolge (§ 753 ABGB) nicht zutreffend und muss daher korrigierend ausgelegt werden:

VI. Die Anrechnung

2. Die Anrechnung auf den Erbteil:

- Die Hinzurechnung erfolgt in diesem Fall nicht zur Verlassenschaft, sondern nur zu dem an die **Kinder** fallenden Vermögen, ansonsten der Ehegatte oder eingetragene Partner ebenfalls von der Hinzurechnung profitieren würde, was aber vom Gesetz nicht intendiert ist (ebenso *Barth/Pesendorfer*, Erbrechtsreform 2015, 89)

VI. Die Anrechnung

2. Die Anrechnung auf den Erbteil:

- **Beispiel:** Der Erblasser hinterlässt seine Ehegattin (E) sowie 3 Kinder (A, B, C). Das Kind A hat zu Lebzeiten eine Schenkung aus dem Vermögensstamm des Verstorbenen in Höhe von 20 erhalten; bezüglich Anrechnung wurde nichts vereinbart. Der reine Nachlass beträgt 60. Es kommt zur gesetzlichen Erbfolge. Die Erbteile errechnen sich wie folgt:
 - Es kommt zur gesetzlich vermuteten Anrechnungspflicht des Kindes A gemäß § 753. Davon profitiert jedoch nach dieser Gesetzesbestimmung E nicht.

VI. Die Anrechnung

2. Die Anrechnung auf den Erbteil:

Der Erbteil der Ehegattin E beträgt somit $\frac{1}{3}$ von 60, also 20.

- *An die Kinder fallen die restlichen $\frac{2}{3}$ des reinen Nachlasses, also 40. **Diesem** Vermögen ist der Anrechnungsbetrag von 20 (Schenkung an A) hinzuzurechnen, sodass sich ein Betrag von 60 ergibt ($40+20$). Diesen Betrag von 60 teilen sich die 3 Kinder zu je $\frac{1}{3}$, sodass jedem Kind rechnerisch 20 zustehen. Von diesem Betrag muss sich jedoch A die anrechnungspflichtige Schenkung abziehen lassen, A erhält somit nichts mehr aus dem Nachlass.*

VI. Die Anrechnung

2. Die Anrechnung auf den Erbteil:

B und C erhalten je 20, gemeinsam also 40, was jenem Wert entspricht, der nach Abzug des Erbteils der Ehegattin im Nachlass noch vorhanden ist.

VI. Die Anrechnung

3. Merksatz zu den Formvorschriften:

- Die Anrechnungspflicht und der Anrechnungserlass, soweit diese **letztwillig** angeordnet werden, bedürfen der Form letztwilliger Verfügungen
- Die **Vereinbarung** der Anrechnungspflicht oder des Anrechnungserlasses bedürfen der **einfachen Schriftform**, wenn sie **gleichzeitig** mit der Schenkung abgeschlossen werden
- Erfolgt die Vereinbarung der Anrechnungspflicht bzw. des Anrechnungserlasses **nach** der Schenkung, sind die **Formvorschriften für den Erbverzicht (Notariatsakt oder gerichtliches Protokoll)** einzuhalten

VII. Pflegevermächtnis

1. Der Gesetzgeber hat erstmals ein **gesetzliches Vermächtnis** zum Zwecke der **Abgeltung von Pflegeleistungen** eingeführt (§§ 677 f ABGB)
2. Das Pflegevermächtnis steht zu (§ 677 Abs 1 ABGB):
 - einer dem **Verstorbenen nahestehenden Person**,
 - die diesen in den **letzten 3 Jahren** vor seinem Tod **mindestens 6 Monate** in **nicht bloß geringfügigem Ausmaß** gepflegt hat,
 - soweit nicht eine **Zuwendung gewährt** oder ein **Entgelt vereinbart** wurde

VII. Pflegevermächtnis

3. **Pflege** ist jede Tätigkeit, die dazu dient, einer pflegebedürftigen Person, soweit wie möglich, die notwendige Betreuung und Hilfe zu sichern sowie die Möglichkeit zu verbessern, ein selbstbestimmtes, bedürfnisorientiertes Leben zu führen (§ 677 Abs 2 ABGB)
4. **Nahestehend** sind
 - Personen aus dem Kreis der **gesetzlichen Erben** des Verstorbenen sowie
 - **deren Ehegatte, eingetragener Partner oder Lebensgefährte und deren Kinder**
5. Die Höhe des Vermächtnisses richtet sich nach **Art, Dauer und Umfang der Leistungen** (§ 678 Abs 1 ABGB)

VII. Pflegevermächtnis

6. Das **Pflegevermächtnis** gebührt
 - jedenfalls **neben** dem **Pflichtteil**,
 - neben anderen Leistungen aus der Verlassenschaft (Erbteil bzw. sonstige Vermächtnisse) nur dann **nicht**, wenn der Verstorbene dies **verfügt** hat (§ 678 Abs 2 Satz 1 ABGB)
7. Das Vermächtnis kann nur bei Vorliegen eines **Ent-erbungsgrundes entzogen** werden (§ 678 Abs 2 Satz 2 ABGB)
8. Im Falle der Geltendmachung eines Pflegevermächtnisses hat der **Gerichtskommissär** auf die Herstellung des Einvernehmens über die Erfüllung des Vermächtnisses hinzuwirken (§ 174a AußStrG)

VIII. Verjährung erbrechtlicher Ansprüche

1. Die **Verjährung erbrechtlicher Ansprüche** ist nunmehr einheitlich und zusammengefasst im neuen **§ 1487a ABGB** geregelt:
 - Von der **neuen Verjährungsbestimmung** ist das Recht erfasst,
 - eine Erklärung des letzten Willens umzustoßen,
 - den Geldpflichtteil zu fordern,
 - letztwillige Bedingungen oder Belastungen von Zuwendungen anzufechten,
 - nach erfolgter Einantwortung ein besseres oder gleiches Recht geltend zu machen (Erbschaftsklage),

VIII. Verjährung erbrechtlicher Ansprüche

- den Geschenknahmer wegen Verkürzung des Pflichtteils in Anspruch zu nehmen oder
- sonstige Rechte aus einem Geschäft von Todes wegen zu fordern
- Solche Rechte müssen **gerichtlich geltend gemacht** werden:
 - binnen **3 Jahren** ab Kenntnis der für das Bestehen des Anspruchs maßgebenden Tatsachen (Frist beginnt zu laufen, "wenn das Recht geltend gemacht werden kann [Erl] => mE ist objektive Kenntnismöglichkeit maßgeblich)
 - Unabhängig von dieser Kenntnis: binnen **30 Jahren** nach dem Tod des Verstorbenen

IX. Übergangsbestimmungen

Die Übergangsbestimmungen sind im § 1503 Abs 7 ABGB geregelt:

- **Grundsätzlich** tritt die Erbrechtsnovelle mit **1. Jänner 2017** in Kraft. Soweit nachfolgend nichts anderes bestimmt ist, sind die neuen Bestimmungen anzuwenden, wenn der Verstorbene **nach dem 31. Dezember 2016** verstorben ist.

IX. Übergangsbestimmungen

- Davon gelten **insbesondere** folgende Ausnahmen (Details siehe § 1503 Abs 7 Z 3-9 ABGB):
 - Die geänderten Formvorschriften für letztwillige Verfügungen und für die Schenkung auf den Todesfall gelten für jene letztwillige Verfügungen und Schenkungen auf den Todesfall, die **nach dem 31. Dezember 2016** errichtet wurden
 - Die Formvorschriften für die Begründung bzw. Aufhebung von Anrechnungsverpflichtungen (§§ 752 f, § 785 ABGB) sind auf entsprechende Vereinbarungen anzuwenden, die **nach dem 31. Dezember 2016** abgeschlossen werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Univ.-Doz. Dr. *Manfred Umlauf*,
öffentlicher Notar in Dornbirn